

*Ostern verändert ...*  
**Einstimmung auf den 2. Sonntag der Osterzeit**  
mit Lied zum Evangelium



*Das Wiedersehen (Christus und Thomas) | Ernst Barlach | 1926*

*Nach dem Jubel des Ostersonntags kehrt am darauffolgenden Sonntag eine gewisse Ernüchterung ein. „Weißer Sonntag“ wird dieser 2. Ostersonntag*

*auch genannt, weil die Neugetauften ihre weißen Kleider wieder ablegten und in den Alltag zurückkehrten. Der Evangelien-Abschnitt nimmt dies auf: Er berichtet von Thomas, der Zweifel an der Auferstehung hat und Zeit braucht, um zum Osterglauben zu kommen.*

**AUS DEM EVANGLIUM NACH JOHANNES**

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfängt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten. Thomas, der Didymus - Zwilling - genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen. *(Joh 20,19 - 31)*

„Gute Kirchenlieder haben wie eine Ellipse zwei Brennpunkte: die Lebenswirklichkeit des Menschen und die Heilige Schrift“, sagt der Liturgiker Ansgar Franz. Das zu unrecht wenig bekannte Lied „Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr“ (GL 422). erfüllt diese Anforderung ganz. Meisterhaft fasst der niederländische Priester und Dichter Huub Osterhuis die Gottsuche, aber auch die Zweifel vieler heutiger Menschen in Worte und bezieht sich dabei, ohne ihn beim Namen zu nennen, auf das biblische Motiv des Thomas, des Zweiflers unter den Aposteln. Auch in vielen Psalmen tauchen die Sehnsucht nach Gottes Nähe aber auch Zweifel wegen seiner scheinbaren Verborgenheit auf. Osterglaube dauert ...

Singen oder sprechen Sie das Lied oder hören Sie es sich auch auf dem YouTube-Link an.

### Zum Singen oder Sprechen

T: „Ik sta voort U“, Huub Oosterhuis 1966, Ü: Lochar Zenezi 1973, M: Bernhard Huijbers 1964

### Zum Anhören

<https://www.youtube.com/watch?v=bLQICKnfgP4>

### Zum Nachdenken

Heute jammern wir gerne über schwindende Gottesdienstbesucherzahlen und weniger werdende sichtbare Ausdrucksformen christlichen Lebens. Ob dies aber tatsächlich einen Mangel an Glauben oder gar auf Gottvergessenheit heutiger Menschen schließen lässt, sei in Frage gestellt. Gerade das Evangelium des 2. Sonntages der Osterzeit macht klar, dass Glaube ein Prozess ist, der seine Entwicklung und seine Zeit braucht. Auch Zweifel gehören dazu!

Am ersten Tag der Woche, das ist der Sonntag - auch wenn unsere Kalender heute anders gedruckt sind - kommen von Anfang an die Jünger zusammen. Aber es herrscht keine Jubelstimmung bei diesem frühen Gedächtnis an die Auferstehung, kein Festgottesdienst wird gefeiert. Im Gegenteil, hinter verschlossenen Türen findet diese Zusammenkunft statt und von Furcht ist die Rede. Doch der auferstandene Jesus vermag diese äußeren und inneren Barrieren zu überwinden und bei den Jüngern kommt Freude auf.

Bleibt da noch Thomas, der an dieser Versammlung nicht teilgenommen hatte, die daraus erwachsene Freude nicht teilen kann und der zweifelt. Passt das nicht wunderbar zu unserer Situation, in der es frustrierte Kirchgänger und Gottesdienstmuffel gibt, für die unsere Gottesdienste oft nicht das Glaubenserlebnis sind, das sie brauchen? Oft wird über den Individualismus unserer Tage geklagt. Doch wenn wir das Evangelium weiter lesen, stellen wir fest, dass Jesus dem Thomas entgegenkommt, sozusagen auf sein individuelles Glaubensbedürfnis eingeht. Er darf seine Finger in die Wunden Jesu legen und so vom Zweifel zum Glauben finden. Der Zweifel gar als Glaubensmotor? Die zweite Strophe des Liedes „Ich steh vor dir“ nimmt diesen Gedanken auf: „Von Zweifeln ist mein Leben übermannt“, heißt es da und endet mit der Möglichkeit, zum Glauben zu finden: „Werd ich dich noch mit neuen Augen sehen?“. Die Glaubenden haben also kein Recht, die Zweifelnden als weniger wert zu betrachten. In Finnland ist vor einigen Jahrzehnten eine Gottesdienstform entstanden, die versucht, Zweifelnden und Suchenden entgegen zu kommen. „Thomasmesse“ wird sie sinnigerweise genannt.

## Zum Beten

**G**ott des Lebens,

durch die Auferstehung deines Sohnes hast du den Tod überwunden,  
der Weg zu dir steht offen und unser Leben ist unvergänglich.  
Dennoch übermannen immer wieder Zweifel unser Leben.  
Komm uns entgegen und schenke uns Zuversicht und Geduld,  
damit auch wir wie Thomas bekennen können:  
Mein Herr und mein Gott!

Amen.

So segne diesen zweiten Ostersonntag und diese Woche.  
Im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.



*Dieses Bild des italienischen Künstlers **Massimo Pulini** (\* 1958) ist mit Öl auf ein Röntgenbild gemalt. Es zeigt die Hand des Thomas, der die Fußwunde Jesu berührt. Sehnsucht und Zweifel zugleich. Im Hintergrund sieht man den Brustkorb eines Menschen. Anspielung darauf, dass Glaube unser Innerstes betrifft, aber auch sinnlich ausgedrückt werden muss. Ich stehe vor dir mit leeren Händen, Herr.*